

Gemeinde in Dahlem

Nachrichten der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Dahlem



Die Kirche – ein sensibles System

Die Jesus-Christus-Kirche muss umfangreich saniert werden. Im Interview berichtet der Chef des Sanierungsbüros, was ansteht. Seite 4

„Die Kirche ist ein sensibles System“

Marcus Nitschke, Chef des Büros „D:4 – Büro für Kirche und Kultur“, soll die Jesus-Christus-Kirche sanieren. Das Projekt ist heikel, weil unter anderem die berühmte Akustik gewahrt werden soll. Mit dem studierten Theologen, dessen Büro viel Erfahrung in Sanierung und Nutzungsplanung von Gotteshäusern hat, sprach Ulrich Wangemann über historisches Baumaterial, Dachschäden und den Kostenrahmen.

► Was macht für Sie den besonderen Reiz des Projekts aus?

Wir haben es mit einer modernen Kirche aus der Zeit kurz vor dem Nationalsozialismus zu tun. Sie trägt das Bauhaus-Erbe in sich, aber auch den Spätexpressionismus. Meist wird sie unter „Neue Sachlichkeit“ geführt. Davor und danach wurden vermeintlich deutsche Stile gebaut.

► Die Kirche ist wegen ihrer Akustik berühmt, unzählige Plattenaufnahmen wurden dort gemacht – von Pavarotti bis Karajan oder Anne-Sophie Mutter. Haben Sie keine Angst, diese spezielle Akustik zu zerstören?

Wir gehen davon aus, dieses funktionierende Gesamte zu erhalten. Es ist ein sensibles System. Wir wollen bei der Sanierung – und unter Beachtung moderner Baunormen – mit den Materialien arbeiten, die damals verwendet wurden: Ziegel, Schiefer aus Deutschland und Holzwollematten – die kennt jeder ältere Berliner als Sauerkrautplatten. Die liegen über der Akustikdecke. Wir werden das Material sehr sorgfältig auswählen müssen. Die meisten Schieferbrüche in Deutschland etwa haben zugemacht. Der Schiefer hat aber einen ganz besonderen silbrigen Schimmer, ist nicht einfach schwarz.



Marcus Nitschke
Chef des Büros „D:4 – Büro für Kirche und Kultur“

Foto: © Heinrich Hermes – treppe-b.de

► Das fest verbaute Tonstudio soll auch mit saniert werden?

Ja, aber wir werden das nicht in einem Schlag tun können, wir sind froh, wenn wir mit Hilfe von Fördergeld erst einmal Dach, Fassade und vielleicht die Fenster machen können. Im Mai werden wir mit der Gemeindeversammlung besprechen, wie sie es nutzen will. Wichtig ist auch, die Würde des Raums herauszuarbeiten, dass es nicht überall Rumpfecken gibt. Es geht also auch um gute Lagermöglichkeiten.

► Wie kaputt ist die Kirche?

Wir haben im Dach Löcher, da muss etwas passieren, denn es regnet rein, einige Sauerkrautmatten haben sich schon vollgesogen. Schieferdeckung hält maximal 100 Jahre. Der Schiefer zersetzt sich – bald liegt er seit 90 Jahren. Der Mörtel an der Ziegelfassade ist an



Bilder aus 90 Jahren Jesus-Christus-Kirche. V.l.n.r.: Turm im Bau (Neumann-Rabe 19)

vielen Stellen ausgewaschen. Wasser dringt ein und die Gesamtstabilität der Fassade ist gefährdet. Wenn man länger wartet, wird eine Sanierung viel teurer.

► **Nach dem Krieg ist eine Winterkirche als Vorraum in den eigentlichen Kirchenraum gebaut worden. Bleibt die?**

Man hat einen Raum unter der Empore abgeteilt und die Empore verlängert. So hatte man einen heizbaren Raum. Es gibt verschiedene Sichten. Sich dem Ursprungsentwurf wieder anzunähern ist nur eine. Der Grundgedanke der Denkmalpflege ist ein anderer. Sie will den Zustand zum Tag der Denkmalstellung bewahren – in diesem Fall war das 1995. Andererseits zählt in der Kirche das so genannte liturgische Erfordernis. Wichtig ist also, dass die Gemeinde den Raum hat, der am besten zu ihr passt. Architektonisch spricht für beide Varianten – Veränderung von Vorraum und Empore und Erhalt des status quo – etwas. Wir untersuchen das gerade.

► **Spricht der Energieverbrauch eines einheitlichen, großen Kirchenschiffs für die Beibehaltung der Winterkirche?**

Die Kirche hat die Besonderheit, durchgängig für den Probenbetrieb genutzt zu werden – sie ist oft vermietet. Sie ist also ständig beheizt. Es ist also auch kein großer Extra-Aufwand, das Kirchenschiff für den Sonntag auch zu beheizen. Winterkirchen hat man gern in Gemeinden, in denen die Woche über in der Kirche nichts los ist und am Wochenende noch 50 Leute in den Gottesdienst kommen. Das ist in der Jesus-Christus-Kirche ja nicht so.

► **Muss die Heizung auch erneuert werden?**

Ja, es ist eine alte Ölheizung, die Jahrzehnte schon in Betrieb ist. Wenn ein Kammerensemble acht Stunden in dem Raum probt und aufnimmt, kann man die dort nicht in dicken Mänteln sitzen lassen. Es braucht eine gewisse Grundtemperatur. Wir prüfen verschiedene Optionen, Fernwärme, Gas, Niedrigenergie. Einen Teil der Heizlast wollen wir später über eine Fußbodenheizung abdecken. Angesichts des sehr großen Raumvolumens wird die Bodenheizung aber nicht ausreichen – sonst müsste man die so hochdrehen, dass die Gottesdienstbesucher Steptanz machen würden.

Fortsetzung auf S.6



31), Innenansicht (Neumann-Rabe 1931), Herbert v. Karajan bei Tonaufnahmen (Lauterwasser 1965), Dahlemer Foyer, 1990er Jahre, Orgelführung 2011 (J. Schulze)

Fortsetzung von S.5

► **Man kann den Energieverbrauch des Hauses durch Dämmung sicher reduzieren.**

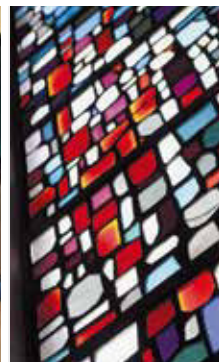
Es gibt deutliche Grenzen, denn Dämmung könnte die Akustik beeinträchtigen. Ein Geheimnis des ausgezeichneten Raumklangs sind Lufträume in der Decke mit etwa 60 bis 70 Zentimetern Durchmesser. Wenn ich dort 30 Zentimeter Dämmmasse hineinfülle, könnte das verheerende Auswirkungen auf die Akustik haben. Das Dach würde auch schwerer, man müsste den Dachstuhl verstärken. Bauphysikalische Fragen sind zu beachten. Wenn man ein Dach stark dämmt, die Mauern aber nicht, bildet sich am Übergang Kondenswasser. Denkmalschutz-Auflagen schränken die Möglichkeiten ebenfalls ein: Man kann nicht einfach eine Dämmung aus Styropor und Putz draufklatzen. Das ist völlig ausgeschlossen, denn das Gebäude lebt ja gerade von der wunderschönen Ziegelfassade und dem Schieferdach. Der Denkmalwert und die Akustik sind höher zu bewerten als ein paar Einsparungen bei den Heizkosten. Energiewerte wie beim Neubau erreicht man ohnehin nie. Das ist auch bei Denkmälern gar nicht gefordert.

► **Wie lange wird die Sanierung dauern?**

Es hängt viel vom Spendenaufkommen und von Fördermitteln ab. Bis aber der gesamte Komplex mit Kirche, Innenraum, Orgel und den beiden Gemeindehäusern gemacht ist, werden gut vier bis fünf Jahre vergehen. Die Dächer beider Häuser sind so alt wie das der Kirche. Wir wollen die Gebäude barrierefrei erschließen und den Garten besser einbeziehen in die Gemeindegarbeit. Lagerräume sind ein wichtiges Thema. Vor einer Neuordnung müsste man eine Aufräumaktion starten. Es sei denn, unser Auftrag ist, für all die vorhandenen Sachen wieder Lagerräume zu schaffen – das wäre ein erheblicher Aufwand.

► **Ist die Kirche sehr vollgekratzt?**

Ja. In den Keller sind wohl 50 Jahre lang Sachen reingestellt worden. Den Platz braucht man aber, denn wir wollen gern im Kirchenraum ein paar zusätzliche Sitzplätze schaffen – für Konzerte zum Beispiel. Dazu müssten aber Podeste, Mikro- und Notenständer und dergleichen woanders verstaut werden. Es wäre gut, eine Inventur zu machen. Wir müssen ja die Räume planen und wissen: Wel-



V.l.n.r.: Altar im Gottesdienst (Kulawik), sonntägliches Kirchencafé nach den Gottesdiensten im Foyer (Dekara), Glasfenster, Kinderbibeltage 2011 (Dekara), Matt

chen Gegenstand braucht wer, wann, wo? Mir scheint, es werden Sachen von Gruppen gelagert, die es gar nicht mehr gibt. Es stehen kaputte Musikinstrumente herum.

► *Werden Gottesdienst- und Musikbetrieb während der Bauarbeiten ruhen?*

Bei der Reparatur des Dachs wird man den Himmel durch den Dachstuhl sehen. Dreck fällt in den Innenraum, die Orgel muss professionell geschützt werden. In dieser Zeit kann nichts stattfinden, es ist einfach eine Sicherheitsthematik. Für den Einbau der Fußbodenheizung gilt das ebenfalls. Für Musikaufnahmen wird es besonders schwierig: Da darf nicht einmal ein Hämmern zu hören sein. Wir werden bestimmte Sperrzeiten haben. Derzeit diskutieren wir, ob wir diese Sperrzeiten auf drei bis vier Monate im Jahr beschränkt bekommen. Man muss aber immer bedenken: Es ist ein Altbau. Es kann Schädlinge im Gebälk, Schwamm im Mauerwerk geben – Dinge, die man von außen nicht sieht. Bauarbeiten an Kirchen, verbunden mit Teilsperrungen, haben einen schönen Nebeneffekt: Man kommt mit den Nachbargemeinden ins Gespräch.

► *Mit welchen Kosten rechnen Sie?*

Wir arbeiten uns Schritt für Schritt heran, haben für die ersten Fördermittelanträge jetzt berechnet, was Dach und Fassade samt Fenstern sowie ein paar Innenarbeiten kosten würden. Das sind etwa zwei Millionen Euro. Das ist die erste Etappe. Empore, Neben- und Gemeinderäume, neue Energiestandards für die Häuser – das kommt alles noch und ist davon abhängig, was die Gemeinde wünscht. Eine seriöse Kostenschätzung kann ich dafür noch nicht geben. Klar ist aber auch: Mit Notsicherungs-Maßnahmen kann man sich über zehn Jahre retten, danach wird es aber viel teurer.

EINLADUNG ZUR GEMEINDEVERSAMMLUNG

Wir möchten herzlich einladen zur Gemeindeversammlung am **17. Mai 2019 um 19.00 Uhr in die Jesus-Christus-Kirche**. Wie schon im vergangenen Jahr würden wir uns freuen, Sie an einem Wochentag abends bei einem Glas Wein zu treffen und mit Ihnen ins Gespräch über die Gemeindegearbeit zu kommen.

Wir möchten dieses Jahr in der Gemeindeversammlung einen besonderen Fokus auf die Planung und Vorstellung der notwendigen Sanierungsmaßnahmen an der Jesus-Christus-Kirche legen. Überlegungen zum architektonischen Konzept und möglichen Veränderungen werden vorgestellt und diskutiert werden.

Wir freuen uns, als Gast Herrn Nitschke, der als Architekt die Baumaßnahme an der Jesus-Christus-Kirche begleitet, zu begrüßen.



häuspassion 2017 mit Bachchor, Camerata Wannsee und Kinderchor (Ahlgrimm)